

Dienstag, 30. April

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Aug. Chambalu; für den Handelsteil: W. Jutzi; für den Anzeigenteil: A. Friedrich; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg; Chefredakteur: Ernst Posse; alle in Köln.

Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.

Vertretungen im Auslande: Amsterdam Seyffardt'sche Buchhandlung. Basel F. Festersen & Co. Brüssel General-Vertretung für Belgien: Jul. Kaufmann, 2 rue des Hirondelles. London General-Agentur für Großbritannien und Irland: C. W. West, 69 Cheapside E. C.; Siegle & Co. Ltd., 129, Leadenhall Street E. C.; Saarbachs News Exchange, Bride Lane 21, Fleet Street, London E. C.; G. Street & Co., 30 Cornhill; F. Tennan Pain, 21 Farringdon Avenue.

# Rölnische Zeitung

Fernsprecher: Nr. A 5361 - A 5362  
A 5363 - A 5364 - A 5365 - A 5366 - A 5367  
Redaktion, Anzeigenteil, Expedition  
und Druckerei sind durch jede dieser  
7 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Mittags-Ausgabe

Geschäftsstunden: Redaktion von  
9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends;  
Anzeigenteil und Expedition 8—12  
Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm.,  
Druckerei 8—1 Uhr und 3—6 1/2 Uhr.

1912 — Nr. 484

Bezugspreis in Köln 7 M., in Deutschland 9 M. vierteljährlich.  
Anzeigen 50 <sup>h</sup> die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 M.  
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in  
bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verantwortlichkeit übernommen.

Vertretungen im Auslande: London (Fortsetzung) Wm. Dawson & Sons, Cannon House, Bream's Buildings. Madrid E. Capdeville, Plaza de S. Ana 9. Malland Saarbachs News Exchange, Via Firenze Nr. 1. New York E. Steiger & Co., 49 Murray Street. Manchester E. Lingl & Co., 215 Deansgate. Paris John F. Jones & Co., 31 bis Faubourg Montmartre; Havas, 13 Place de la Bourse; Saarbachs News Exchange, 56 rue de la Victoire; M. Arthaud & Co., 48 rue Faubg. St. Martin. Rotterdam H. Nijgh & van Ditmar. Wien M. Dukes, 1 Wollzeile 6—8 H. Goldschmiedt 1 Wollzeile 11.

# Kunst, Wissenschaft und Leben.

○ [Bürgers Grab.] Von den vielen Tausenden, die der Touristenstrom alljährlich nach dem an landschaftlichen Schönheiten und historischen Erinnerungen so reichen Göttingen führt, unterläßt es wohl kein Gebildeter, dem alten Johannsriedhof einen Besuch abzustatten, wo sich das Grab des Dichters Gottfried August Bürger befindet. Wer aber gegenwärtig dieses Fleckchen Erde besucht, wird recht schmerzlich berührt werden, wenn er sieht, in welchem Zustande sich des Dichters Grab und Denkmal befindet. Bürgers Grabdenkmal, das in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts errichtet wurde, ist eine dürftige, mit einer Urne gekrönte Sandsteinsäule im Rokoko-Stil und trägt die Inschrift: „Die Stadt Göttingen dem Dichter Gottfried August Bürger.“ Es rührt von einem ältern Grabsteine eines fremden Grabes her. Von dieser Grabssäule wurde die frühere Inschrift abgeschliffen und man setzte die oben mitgetheilte Inschrift darauf. So hergerichtet steht das Denkmal jetzt auf des Dichters Grab. In letzter Zeit ist nun der alte, weiche Sandstein der Urnensäule stark verwittert, zerbröckelt und teilweise abgefallen, so daß es die höchste Zeit ist, restaurierend einzugreifen, wenn der Denkstein erhalten bleiben soll. Auch die Inschrift ist jetzt so verwittert, daß sie nur mit Mühe entziffert werden kann. Eine Auffrischung der Schriftzüge täte wirklich dringend not. Eine wahre Schmach aber ist der Zustand, in dem sich das Grab selbst und seine nächste Umgebung befindet! Die Erde, in der sich Bürgers Ruhestätte befindet, ist ein wahrer Schutthaufen! Zerbrochene Flaschen, leere Konservenbüchsen, dürres Holz, zerschlagene Blumentöpfe, zerrissene Zeitungen usw. liegen regellos auf dem Boden, kurz, Bürgers Grab scheint die Ablagerungsstelle für Schmutz aller Art geworden zu sein. Höchst abstoßend wirkt es auch, daß dicht neben dem Denkmal ein sehr primitiver Bretterschuppen errichtet wurde, der Gerümpel aller Art in sich birgt und neben dem dürres Holz, verkaufte Kränze usw. liegen. Hoffentlich bestimmt dieser Hinweis die zuständige Seite, endlich einmal Denkmal, Grab und Umgebung in einen würdigen Zustand zu setzen, ganz besonders aber den häßlichen Schuppen zu entfernen und an seiner Stelle eine kleine Anlage zu errichten. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß noch ein anderes Grabdenkmal Bürgers vorhanden ist. Auch dieses hatte ein merkwürdiges Schicksal. Kurz nach dem Tode des Dichters forderte sein Freund Althof durch ein gedrucktes Zirkular zu einem Denkmal auf, und Bürgers Freund Biester gab dem Zirkular durch Abdruck in seiner Berliner Monatschrift größere Verbreitung. Nach der von Althof mitgetheilten Abrechnung kamen 368 Th., 8 Gr., 8 Pfg. zusammen. Für diese Summe wurde dann ein von dem Hofbildhauer Heyd in Kassel angefertigtes Sandsteinmonument, eine trauernde Germania, die eine mit Bürgers Namen versehene Urne bekränzt, in dem vor dem Albanitor gelegenen Ulrichschen (später Seelens) Garten, einer öffentlichen Gartenwirtschaft, unweit der Regalbahn, im Jahre 1799 aufgestellt. Später ist dieses Monument, mit einem Blanstreich (!!!) versehen, in den Göttinger städtischen Anlagen am Schwanenteich, an einem möglichst unauffälligen Platz, hinter der Holzhütte für die Schwäne, versetzt worden. Dort, am Groner Thor, steht es noch heute. Ein drittes Denkmal, das an den Lenorendichter erinnert, steht seit 1894, dem 100. Todestag Bürgers, auf dem alten Friedhof vor dem Weender Thor.